



# Mühlvierter Heimat blätter

**Zeitschrift der Mühlvierter Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk**

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 7/8 • 1965 • 5. Jahrgang

## Inhalt

|                                        |                                                                                      |
|----------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|
| J. Sch.                                | Theodor Bohdanowicz (114)                                                            |
| Franz Stelzhamer                       | 's Hoamatgsang (116)                                                                 |
| Prof. Otto Jungmair                    | Hans Schnopfhagen — Leben und Wirken (118)                                           |
| Konsulent Wolfgang Dobesberger         | Hans Schnopfhagen und der Stelzhamer-Bund (122)                                      |
| Berta Steiniger-Schnopfhagen, St. Veit | Erinnerungen an Vater Hans Schnopfhagen (123)                                        |
| Hans Schnopfhagen                      | Oamal is koamal (127)                                                                |
| Josef Mittermayer, Oberneukirchen      | Die „Schnopfhagen-Volksschule“ zu St. Veit (129)                                     |
| Wilhelm Eichinger                      | Zur Geschichte der o.ö. Landeshymne (133)                                            |
| Hans Schnopfhagen                      | A glücklichö Eh (134)                                                                |
| Hans Schnopfhagen                      | Ban Kopfrechna (138)                                                                 |
| Josef Mittermayer                      | Das Schnopfhagen-Liederkränzchen im Markt Oberneukirchen ist über 90 Jahre alt (141) |
| Rudolf Pfann                           | Es schnopfhagelt (142)                                                               |
| Josef Mittermayer                      | Hans Schnopfhagen — ein paarmal anders (143)                                         |
| Henriette Halli                        | Mei Reichtum (143)                                                                   |
| Dr. Otto Guem, Mauthausen              | Adolf Kloska zum Gedenken (144)                                                      |
| Mimi Eckmair-Freudenthaler             | Das Bienenhaus (Fortsetzung und Schluß) (145)                                        |

## Bilder

|                       |                                                                                                |
|-----------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Theodor Bohdanowicz   | 46) Sgraffito in Wels (115)                                                                    |
| ***                   | 47) Hans Schnopfhagen, Holzschnitt nach Radierung von August Steininger (117)                  |
| ***                   | 48) Großvater Johann des Hoamatgsangkomponisten (123)                                          |
| ***                   | 49) Vater Johann (124)                                                                         |
| ***                   | 50) Maria Dimmel und Fanny Schnopfhagen (125)                                                  |
| ***                   | 51) Franziska Schnopfhagen, geb. Waldshofer, die Gattin des Komponisten (126)                  |
| ***                   | 52) Grab des Komponisten in St. Veit (128)                                                     |
| ***                   | 53) Schulmeister Umbauer (130)                                                                 |
| Josef Schnetzer       | 54) Hochheide bei Helfenberg, Tempera                                                          |
| Albrecht Dunzendorfer | 55) Stammhaus der Dynastie Schnopfhagen in Oberneukirchen, Zeichnung, 1928 (132)               |
| Richard Diller        | 56) Dr. Hans Zötl, Zeichnung (133)                                                             |
| ***                   | 57) Das Quartett des Stelzhamer-Bundes, Foto (134)                                             |
| Hans Schnopfhagen     | 58) Originalpartitur des „Hoamatgsang“ (136, 137)                                              |
| ***                   | 59) Imker, Stich (145)                                                                         |
| ***                   | 60) Linzer Goldhaube, Gebetbuch und Amulettrosenkrantz, aus: Das Museum im Linzer Schloß (181) |

## Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger  
Schriftleiter  
Für den Inhalt verantwortlich  
Redaktion und Verwaltung  
Bankverbindung  
Klischees  
Druck  
Redaktionsschluß für die Nr. 9/10

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk  
Rudolf Pfann, Linz-Urfahr, Resselstraße 9, Tel.: 31 89 62  
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II  
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74  
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352  
F. Krammer, Linz, Klammstraße 3  
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27  
31. August 1965

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug 3 70,- (mit Postzustellung)

nommen wurde. Sie trägt den Titel: „Die Wiener Sängerknaben singen“, Volkslieder aus Österreich. Leitung und Arrangement von Gerhard Lang.<sup>17)</sup>

Aber mindestens noch eine dritte Schallplattenaufnahme mit dem „Hoamatgsang“ muß es geben, denn eine solche war am 13. Februar 1965 zufällig in der Sendung „Autofahrer unterwegs“ um etwa 12 Uhr mittags zu hören.

Erfreulich sind diese Schallplattenaufnahmen auf alle Fälle, denn sie bilden eine willkommene Ergänzung zu den Noten. Ferner eignen sie sich besonders gut für das Archiv.

Um auch die Sprache, die Innviertler Mundart, in welcher der „Hoamatgsang“ von Stelzhamer geschrieben wurde, festzuhalten, wurde der ganze, acht Strophen umfassende Text auf Tonband aufgenommen. Der Sprecher war Prof. h. c. Hans Schatzdorfer in Groß-Piesenham und es sei ihm auch auf diesem Wege nochmals herzlicher Dank gesagt. Dieses Band enthält auch weitere Lieder Stelzhamers.<sup>18)</sup>

Da aber sowohl das geschriebene als auch auf Tonband gesprochene Wort noch immer nicht genügen würde, wurde die Sammlung über den „Hoamatgsang“ und Hans Schnopfhagen noch durch eine Dia-Serie mit rund 30 Bildern ergänzt. Diese eignet sich gut für Vorträge und soll erweitert werden. Sie bewahrt das Bildmaterial auch für spätere Zeiten auf und erspart Heimatfreunden und Lehrkräften die zeitraubende und mühsame Suche nach den Unterlagen. Mit Ausnahme von noch zwei zu besprechenden Punkten, wurde berichtet, was sich zusammentragen ließ. (Bei dieser Gelegenheit sei gestattet, einzuflechten, daß gerne jede weitere Mitteilung über den Hoamatgsang, welche in dieser Arbeit nicht enthalten ist, entgegengenommen wird. Solche Berichte mögen an die Schriftleitung der „Mühlviertler Heimatblätter“ oder an den „Stelzhamer-Bund in Linz, Hanriederstraße 8“ gerichtet werden.)

Es wäre nun noch der Weg des „Hoamatgsang“ zur „Landeshymne“ zu besprechen. Gibt es nach über achtzig Jahren seit seiner Entstehung auch dafür einen Hinweis? Ja, und der Komponist des „Hoamatgsang“, Hans Schnopfhagen, hat ihn uns ganz unbewußt in einem kleinen Mundartgedicht überliefert.<sup>19)</sup>

Dieses Gedicht trägt den Titel „Hoamatlicher Ab'nd“ und wurde für das Stammbuch der Tochter Stelzhamers, Frau Rosa Kuntschik, mit Datum vom 18. August 1905, geschrieben. Es beweist, daß das Lied „Hoamatgsang“ bereits elf Jahre nach seiner Entstehung als

Schlußgesang eines heimatlichen Abends gesungen wurde. Im Grunde genommen genau so wie dies auch heute noch, nach über 80 Jahren geschieht.

Könnte es wohl einen schöneren Hinweis als dieses Gedicht geben? Gibt es noch einen ähnlichen Meilenstein auf dem langen Weg zur Landeshymne? Am Palmsonntag, dem

## Ban Kopfrechna

Dös nachst prüft da Lehrer  
ön Rechna a weng,  
fragt oan nach den andan  
vo dös Buam in dös Beng.

Sös ham eahm recht brav g'antwort,  
sche hi aft nachanand,  
na, denkt sös aft da Lehrer,  
dös san recht guat banand.

Gebt acht nun, sagt da Lehrer aft,  
jetzt kommt die letzte Frag,  
und Buams ja dös dengen sös,  
wann z'End nua war dös Plag.

Was gilt a vierzig Patzn,  
dös segts mia noch geschwind,  
hixt soans aft und schau halt,  
do d'Antwort dös bleibt hint.

Da Schulmoasta Franzl,  
der kam oft zoagt af,  
„Na seg mas mei Franzl,  
bist e allweil brav.“

Da Franzl steht af g'schwind  
und tuat sös grad streckn,  
sagt keck a vierzg-Patzn  
gilt grad für zwe Weckn.

Hans Schnopfhagen

5. April 1936, fand im Hotel Achleitner in Urfahr zu Ehren Stelzhamers ein großer heimatlicher Abend mit 33 Programmpunkten statt. Der 33. Punkt lautet: „Hoamatgsang – oberösterreichische Volkshymne, stehend gesungen von der ganzen Versammlung.“ Nach der Schreibweise des Einleitungstextes wurde dieses Programm von Dr. Hans Zötl verfaßt. Es wurde demnach „s Hoamatgsang“ bereits vor 30 Jahren als Volkshymne bezeichnet und stehend gesungen; so wie auch heute noch.<sup>20)</sup>

Auf diese Tatsache stützt sich auch die „Vorlage der o.ö. Landesregierung“ betreffend das Gesetz über die oberösterreichische Landeshymne vom 3. November 1962.<sup>21)</sup> Die